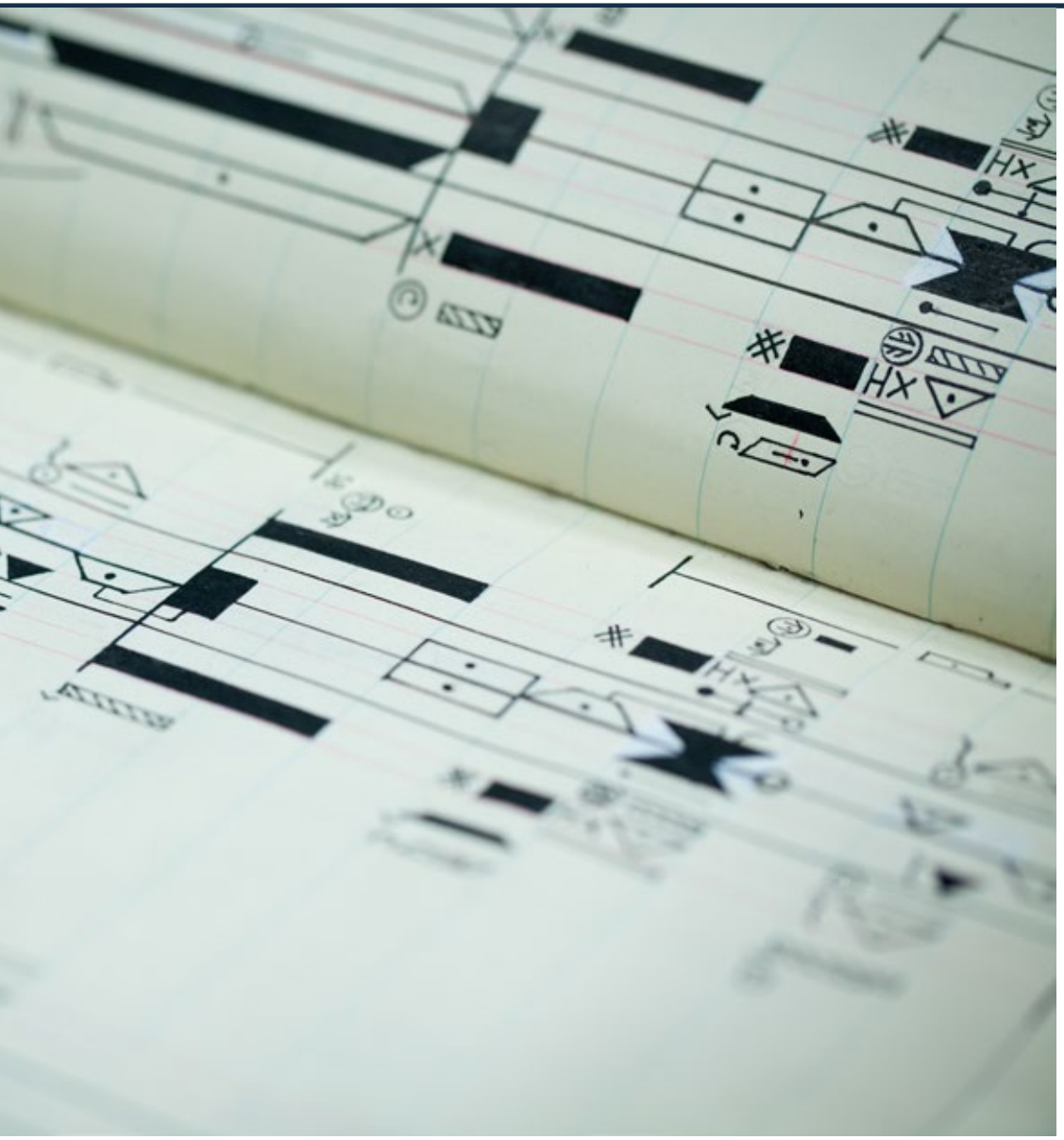
Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste
Fondation SAPA, Archives suisses des arts de la scène
Fondazione SAPA, Archivio svizzero delle arti della scena
SAPA Foundation, Swiss Archive of the Performing Arts

Jahresbericht 2018

sapa

Jahresbericht 2018



Notation Sigurd Leeder, Fonds Sigurd Leeder
Foto: © Stiftung SAPA

1 Einleitung

1.1 Mitteilung der Präsidentin des Stiftungsrats 5
1.2 Vorwort 6
1.3 Das Schweizer Archiv der Darstellenden Künste (SAPA) als Living Archive 8

2 Berichte aus den Bereichen

2.1 Archiv, Dokumentation, Bibliothek 13
2.2 Konservierung und Digitalisierung 19
2.3 Forschung und Vermittlung 21
2.4 Kommunikation 31
2.5 Administration und HR 33
2.6 Organisation 34
2.7 Facts and Figures 37

3 Finanzen

3.1 Jahresrechnung 2018 42
3.2 Aufwands- und Ertragsrechnung 43
3.3 Revisionsbericht 2018 45

Franziska Burkhardt
Foto: Caroline Marti © Caroline Marti

Mitteilung der Präsidentin des Stiftungsrats 1.1

Den Zusammenschluss der beiden Vorgängerstiftungen Schweizer Tanzarchiv und Schweizerische Theatersammlung zur Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste rechtlich zu vollziehen war 2017 der Auftakt. Der lange Weg zum operativen Zusammenschluss begann dieses Jahr. Für den Stiftungsrat bedeutete dies, zuerst die Stiftungsorganisation und Betriebsstruktur festzulegen. In der ersten Jahreshälfte wurden der Stiftungsrat personell ergänzt, die Arbeitsverträge harmonisiert sowie Organisations-, Personal- und Finanzreglement erstellt.

Der Stiftungsrat ernannte Beate Schlichenmaier zur neuen Direktorin. Er vertraute ihr die operative Umsetzung des Fusionsprozesses an, wohl wissend, dass diese Aufgabe einen langen Atem braucht und im ersten Jahr personelle und finanzielle Ressourcen absorbiert. Ich möchte deshalb dem SAPA-Team ein grosses Dankeschön für die motivierte Arbeit in dieser anspruchsvollen Phase aussprechen. Der Stiftungsrat wendete sich in der zweiten Jahreshälfte den inhaltlichen, finanziellen und kulturpolitischen Fragen zu. In vielen Bereichen besteht grosser Handlungsbedarf. Eine Arbeitsgruppe nahm die Entwicklung eines neuen Sammlungskonzepts in Angriff. Die wunderbar reichhaltige Sammlung in Bern droht angesichts des prekären Konservierungszustandes zu verfallen. Die Sammlungsbestände von SAPA beinhalten neben audiovisuellen Zeugnissen auch Papierdokumente, Fotografien, Modelle und Kostüme. Die Sammlung, Erschliessung und Erhaltung dieser sind entsprechend anspruchsvoll und aufwendig. Mit dem Aufbau einer neuen Datenbank möchte SAPA nutzerfreundlicher werden. Eine grosse Herausforderung ist für alle Gedächtnisinstitutionen die Langzeitarchivierung. Die Zusammenarbeit in den Bereichen Langzeitarchivierung und Datenbanken wäre daher für alle gewinnbringend und ressourcenschonend. SAPA hat zu wenig finanzielle Mittel, um all diese Aufgaben wahrzunehmen. Private Geldgeber unterstützen keine Betriebsstrukturen. Sie können aber für interessante Projekte begeistert werden und leisten in diesem Sektor tatkräftige Unterstützung. Auf lange Sicht kann das Kulturerbe im Bereich der darstellenden Künste nur zugänglich bleiben, wenn die Erhaltung als öffentliche Aufgabe anerkannt und finanziell entsprechend ausgestattet wird.

Franziska Burkhardt, Präsidentin des Stiftungsrats

1.2 Vorwort

Seit dem 1. Juli 2018 gilt die neue Geschäftsstruktur der Stiftung SAPA, womit der Fusionsprozess auf betriebsorganisatorischer Ebene abgeschlossen ist. Damit ist ein Meilenstein erreicht, da diese so zentrale Themen wie die Lohnstruktur oder die Vereinheitlichung der Geschäftsprozesse betrifft. Die neue Geschäftsstruktur liefert die solide Basis, auf welcher die nächsten Schritte aufbauen. Es sind dies die Entwicklung der zukünftigen Sammlungsstrategie und die standortübergreifende Organisation der inhaltlichen Bereiche.

An erster Stelle sei daher allen festangestellten, temporären und freiwilligen Mitarbeitenden herzlich gedankt, welche der fusionierten Stiftung trotz zahlreicher Veränderungen die Treue gehalten haben und ihr Erfahrungswissen innovativ einbringen. Dank ihnen greift bereits zum jetzigen Zeitpunkt das Konzept der kompetenzorientierten, benutzerfreundlichen Beratung und Bestandsbearbeitung: Wer Auskunft möchte, wendet sich an einen der drei Standorte und erhält nach interner Triage innert kurzer Zeit die entsprechende Fachberatung.

Das Geschäftsjahr 2018 war somit geprägt von fusionsbedingten administrativen und betriebswirtschaftlichen Belangen. Hinzu kamen die mit einem grossen personellen und logistischen Aufwand verbundene Teilintegration der Bibliothek Bern in den Universitätsstandort Bern Mittelstrasse und der damit verbundene Bezug neuer Räumlichkeiten.

Dazwischen aber schimmerten die eigentlichen Schätze von SAPA durch – das faszinierende Kulturgut der darstellenden Künste Tanz, Theater und Performance. Dass es bisweilen zum Leuchten kam, ist den verschiedenen Projekten zu verdanken, welche das SAPA-Team initiiert und vorangetrieben hat.
Zwei davon seien hier stellvertretend genannt:

Am 1. November 2018 wurde das von der Stiftung SAPA und dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern initiierte Nationalfondsprojekt «Oskar Eberle (1902–1956): Identitätsdiskurs, Theaterpolitik und Laienspielreform» unter der Leitung von PD Dr. Heidy Greco-Kaufmann begonnen. SAPA beherbergt den Nachlass des Innerschweizer Theaterwissenschaftlers, Dramatikers und Regisseurs, der das Theaterwesen und den Theaterdiskurs in der Schweiz im 20. Jahrhundert entscheidend geprägt hat.

Das Projekt der Online-Datenbank performing-arts.ch ist so weit fortgeschritten, dass bereits mit der Migration einzelner Vorgänger-Datenbanken begonnen werden konnte. Das Projekt stösst aufgrund seiner umfangreichen, austauschbaren Datensätze zu den darstellenden Künsten international auf grosses Interesse. Darüber hinaus fördert es den Diskurs über den Einfluss digital verfügbarer Daten auf die wissenschaftliche Forschung in den Geisteswissenschaften.

Unser Anliegen nach Austausch und Vernetzung ist im Berichtsjahr 2018 auf grosse Resonanz gestossen. SAPA-Mitarbeitende nahmen an verschiedenen Fachveranstaltungen teil, zudem organisierte die Stiftung mit Partnerinstitutionen wie Memoriav, der Kinemathek Lichtspiel oder der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur gemeinsame Veranstaltungen.

Kein Wunder, klopfte da auch die Kunstszene selbst vermehrt bei SAPA an, was uns beglückt und ehrt, gleichzeitig aber auf ein grundlegendes Problem hinweist. Mit den derzeitigen finanziellen und personellen Ressourcen wird es nicht möglich sein, die fusionsbedingte Ausweitung unserer Archivschätze und -sammlungen auf das gesamte Gebiet der darstellenden Künste weiter zu betreiben.

Figurentheater, Volkstanz, Cabaret – wie schade, wenn diese Kultur-, Landes- und Lebensgeschichten vergessen gingen, wenn keine Bild- und Tonspuren, keine Programmhefte oder keine persönlichen, schriftlichen oder mittels eines Oral-History-Interviews aufgezeichneten Erinnerungen mehr davon zeugen würden.

Dank der öffentlichen Zuschüsse und zahlreicher privater Förderungen konnten im Geschäftsjahr 2018 etliche Nachlässe erworben und gesichert und Sammlungen an Presse- und Veranstaltungspublikationen systematisch weitergeführt werden.

Diese Zuwendungen und der Stiftungsrat mit Präsidentin Franziska Burkhardt, der aktiv mitdenkt, mitarbeitet und unterstützt, motivieren uns, uns auch weiterhin für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes der darstellenden Künste einzusetzen und den Aufbau der Stiftung SAPA weiter voranzutreiben.

Beate Schlichenmaier, Direktorin SAPA

1.3 Das Schweizer Archiv der Darstellenden Künste (SAPA) als Living Archive

Tanz, Theater und Performance sind die flüchtigsten aller Kunstformen: «Jede der ihn charakterisierenden Bewegungen trägt im Moment ihrer Erscheinung bereits die Vergangenheit in sich» konstatiert Janine Schulze in Bezug auf den Tanz.[1] «Es liegt in der Natur der Sache, dass Theater – im Gegensatz zu medial vermittelten Künsten, die Artefakte wie Bilder, Skulpturen, Filme etc. generieren – nur fragmentarische und mehr oder weniger zufällige Zeugnisse überliefert,» stellt Heidy Greco-Kaufmann in Bezug auf das Theater fest.[2] Dabei ist nicht nur die Bewegung flüchtig, auch die sie ausführenden und über sie repräsentierten Körper sind vergänglich. Von Tanz, Theater und Performance bleiben lediglich Spuren, etwa in Form von Bilddokumenten wie Fotografien, Video- und Filmaufzeichnungen, verschiedenen Schriftstücken und Artefakten wie Kostümen und Bühnenbildern.

Die Absicht Tanz- oder Theatergeschichte ganzheitlich dokumentieren und bewahren zu wollen, ja schon allein die Begriffe der flüchtigen «darstellenden Künste» und des – zumindest einem tradierten Verständnis zu Folge – Vergangenheit speichernden und bewahrenden «Archivs» in der Bezeichnung «Archiv der Darstellenden Künste» zusammenzuführen, scheint vor diesem Hintergrund als Paradoxon.

Der Philosoph Jacques Derrida elaborierte in seiner Schrift **Mal d'Archive** einen anderen Archivbegriff, bei dem das Vergessen einen konstitutiven Faktor darstellt.[3] So verweist er darauf, dass das Archiv, auch wenn es den Wunsch nach Gedächtnis birgt, alsbald die Begrenzung seiner Möglichkeiten aufzeigt. Damit arbeitet er gegen die Vorstellung vom Archiv als einem Ort der Speicherung an und stellt hingegen die Vergegenwärtigung von Vergessenem ins Zentrum. Janine Schulze resümiert: «Archive sind performative Orte, an denen sich Vergangenes im Prozess der Auseinandersetzung stets aufs neue rematerialisiert.»[4]

Daran anknüpfend möchte ich eine Definition des **Living Archives** heranziehen, die für das Schweizer Archiv der Darstellenden Künste der Stiftung SAPA auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Referenz darstellt:
«Living Archive verbindet Erforschung, Erhalt und Veröffentlichung […] diskursiv mit einer künstlerischen und kuratorischen Praxis der Gegenwart. Das Projekt dient einer zeitgemässen Archivaufarbeitung, die nicht nur auf Selbsterhalt abzielt, sondern gleichzeitig Neues hervorbringt und Zugänge verschafft.»[5]

Die Arbeit der Stiftung SAPA ist geleitet von den Grundprinzipien der Bewahrung von Spuren, der Vergegenwärtigung von Vergessenem, der Vielstimmigkeit bei der Behandlung ihrer Bestände und der ständigen Adaption an neue Wissensordnungen. Durch die Reaktivierung ihrer Bestände in Form von Forschungsprojekten, Ausstellungen und diskursiven Formaten werden diese immerzu in den aktuellen Diskurs eingebracht, wodurch stets neue Sichtweisen auf Künstlerinnen und Künstler sowie deren Werke ermöglicht werden.

Durch vielfältige Forschungsprojekte und Vermittlungsformate sucht SAPA kontinuierlich den Austausch mit Akteuren aus dem Bereich der darstellenden Künste, vor allem aus Kunst und Wissenschaft, aber auch mit Laien. So betreibt SAPA einerseits Forschung die im institutionellen Kontext der Universität angesiedelt ist – das Forschungsprojekt zu Oskar Eberle wurde von der Privatdozentin des Instituts für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern und Leiterin Forschung und Vermittlung SAPA Heidy Greco-Kaufmann eingereicht und vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaft (SNF) auf drei Jahre bewilligt. Andererseits führt die Stiftung seit 2012 künstlerisch-wissenschaftliche Oral-History-Interviews, für die Katrin Oettli, Filmschaffende und Leiterin der Konservierung von SAPA, und Angelika Ächter, Fachspezialistin Oral History und Valorisierung, Schweizer Tanzschaffende mittels Filmporträts von ihrem Leben und Werk erzählen lassen. Die Interviews ergänzen deren an die Stiftung SAPA übergebenen Archivbestand, dokumentieren in einzigartiger Weise Schweizer Tanzgeschichten und erschliessen damit wichtige Quellen zu dieser ephemeren Kunstform. Zudem wurde ein Oral-History-Projekt lanciert, das im Berichtsjahr 2018 mit dem Preis Kulturerbe Tanz des Bundesamts für Kultur ausgezeichnet wurde, und bezeichnenderweise den Namen **Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton** trägt. Die subjektive Perspektive auf verschiedene Schauplätze und Aspekte der Schweizer Tanzgeschichte aus der Sicht Pellatons ist durch das Spiel mit dem Begriff «Geschichte(n)» in den Titel eingeschrieben. Die Offenlegung der Perspektive, aus der jemand spricht, ist grundlegend für die angestrebte Vielstimmigkeit bei der Betrachtung eines Gegenstands. Erst dadurch wird der Anspruch auf Deutungshoheit aufgehoben, eine andere Sichtweise auf den gleichen Gegenstand zugelassen.

[1] Janine Schulze, Tanzarchive: «Wunderkammern» der Tanzgeschichte? In: Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne, hg. von Inge Baxmann und Franz Anton Cramer. München: Klaus Kieser 2005, S. 119–131, hier S. 122.
[2] Heidy Greco-Kaufmann: Verschollene Manuskripte, verborgene Quellen und rätselhafte Dokumente: Archive als Schatzkammern der Theaterhistoriographie, 2018. http://www.symbolforschung.ch/files/pdf/Greco_Verschollene_Mss.pdf (letzter Zugriff 15.4.2019).
[3] Derrida Jacques, Dem Archiv verschrieben. In: Archivologie, Theorien des Archivs in Wissenschaft, Medien und Künsten, hg. von Knut Ebeling und Stephan Günzel. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2002, S. 29–60. [Originalausgabe 1995].
[4] Schulze 2005, S. 128.
[5] Arsenal – Institut für Film- und Videokunst (Hg.), Living Archive. Archivarbeit als künstlerische und kuratorische Praxis der Gegenwart, 2013.

Ein weiteres Beispiel für ein Vermittlungsprojekt, bei dem das Selbstverständnis der Stiftung SAPA als **Living Archive** deutlich hervortritt, war die im Betriebsjahr 2018 organisierte Ausstellung **Eine Tanzstunde mit Jean Deroc** des Künstlers Fabian Chiquet im Kunsthaus Zofingen. Der Basler Künstler näherte sich in Auseinandersetzung mit dem bei SAPA aufbewahrten Nachlass von Jean Deroc und einem von Oettli und Ächter erstellen Filmporträt an den 2015 verstorbenen Tänzer, Choreografen und Tanzvermittler an. Es entstanden eine Installation mit Videos, in denen Chiquet Weggefährten Derocs mittels Oral-History-Interviews erzählen liess sowie eine Hörspielperformance. Für diese engagierte der Künstler einen Schauspieler, der – die Stimme Derocs nachahmend – eine fiktive Erzählung über dessen (Tanz-) leben inklusive eine seiner berühmten Lecture Performances einsprach. Das Resultat war eine virtuelle Tanzstunde mit Jean Deroc im Zuge derer die Besuchenden der Vernissage – sowohl Tanzschaffende als auch Laien – im Kunsthaus Zofingen die klassischen Ballettpositionen einnahmen. Zentral bei Chiquets Ausstellung war die Verhandlung darüber, wie wir erinnern. Dafür stellte er zwei unterschiedliche Dispositionen zur Verfügung: die Erzählungen seiner Weggefährten und das Reenactment einer Lecture Performance, mit denen Deroc zu Lebzeiten um die Welt reiste. Fakt und Fiktion überlagerten sich mittels der verschiedenen Ebenen der Ausstellung und stellten die Konstruktion von Erinnerung durch rein wissenschaftliche Prinzipien in Frage.

«Der Tanz wird also in dem Versuch seiner Archivierung keineswegs zur Reglosigkeit verdammt. Er wird vielmehr, in der Auseinandersetzung mit seinen Zeugnissen, immer wieder neu in Bewegung versetzt. […] Somit wäre ein Archiv, in ganz besonderem Masse ein Tanzarchiv, ein Ort ständiger Bewegung.»[6]

Archiv in Bewegung, das ist nicht nur der Titel einer Veranstaltung der Stiftung SAPA, bei der die Choreografien von Schweizer Tanzschaffenden rekonstruiert werden (siehe Kapitel «Forschung und Vermittlung»), sondern auch die gelebte Maxime der Stiftung als Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. So hat sich das Archiv seit seiner Gründung immer wieder neu erfinden müssen, um sich an neue Wissensordnungen anzupassen und dadurch in der Schweizer Kulturlandschaft bestehen zu können. Auf den ersten Zusammenschluss der Mediathek Tanz, mit Schwerpunkt auf AV-Medien zum Tanz (2005 bis 2011), mit dem Archives suisse de la danse in Lausanne, die aus einer Sammlung von Dokumenten und Artefakten zur Schweizer Tanzgeschichte bestand, zum Schweizer Tanzarchiv (2012 bis 2016) folgte 2017 die Fusion mit der Schweizerischen Theatersammlung in Bern zur Stiftung SAPA (engl. Swiss Archive of the Performing Arts).

[6] Schulze 2005, S. 130.

Die anhaltende Anpassung an neue Wissensordnungen und das damit einhergehende Wachstum stellen nicht die einzigen Herausforderungen für SAPA dar. Eine weitere, tiefgreifende Veränderung in der Organisation ihres Archivs bedeutet die Digitalisierung, auf die SAPA bereits mit der Langzeitarchivierung ihrer Daten sowie der Initiierung einer Online-Plattform (siehe Kapitel «Konservierung und Digitalisierung») für die darstellenden Künste reagiert hat.

«[T]he 'living' archive's aim is not to bury the past in boxes or databases for posterity, but to ‹unearth fresh forms of thinking from what has gone before›.»[7]

Wie die obigen Beispiele gezeigt haben, sind Forschung und Vermittlung ein Hauptanliegen von SAPA als einem Archiv, das sich der Bewahrung des ephemeren Kulturguts verschrieben hat. «Tanzhistorie darf nicht bewahrt, sie muss bewegt werden.»[8] Das gilt in gleicher Weise für die Bereiche Theater und Performance. Durch die Rekonstruktion der Tanz- und Theatergeschichte mittels Forschungsprojekten, Oral History, Ausstellungen und diskursiven Formaten wird das immaterielle Kulturerbe lebendig, ganz im Verständnis des **Living Archives**. Der «Körper als Archiv in Bewegung» kann im Archiv nur bestehen, wenn er durch die Hinführung zum aktuellen Diskurs aktiver Bestandteil eben dieses Diskurses wird.[9]

Annika Hossain, Mitarbeiterin SAPA Zürich

[7] LIFT (London International Festival of Theatre) 2010, zit. n. http://archinodes.com/node/168 (letzter Zugriff 15.4.2019).
[8] Schulze 2005, S. 130.
[9] Julia Wehren: Körper als Archiv in Bewegung. Choreografie als historiografische Praxis. Bielefeld: transcript, 2016.

Sammlung Ruth St. Denis, Fonds Edith Navina Holz
© Stiftung SAPA

Archiv, Dokumentation, Bibliothek 2.1

Nach der Fusion der Schweizerischen Theatersammlung mit dem Schweizer Tanzarchiv ist im Bereich Archiv, Dokumentation und Bibliothek der Stiftung SAPA folgende Personalsituation gegeben. Céline Bösch in Lausanne und Urs Kaiser in Bern zeichnen gemeinsam für die Bereichsleitung verantwortlich. In der Zürcher Geschäftsstelle arbeitet Beatrice Diel als Fachspezialistin Archiv für die Erschliessung und Ausleihe der audiovisuellen Medien, Silvia Neukomm am neuen Universitätsstandort Bern Mittelstrasse zu 20% für das Team der Bibliothek Mittelstrasse und zu 20% als Bibliothekarin der Stiftung SAPA. Am Standort Bern ist Andri Beyeler, bereits Mitarbeiter der ehemaligen Schweizerischen Theatersammlung, für die Dokumentation zuständig. Zudem sind Simona Generelli in Bern und Agnès Küpfer in Lausanne als Fachspezialistin bzw. als Fachfrau I+D für das Archiv im vergangenen Jahr neu zum SAPA-Team dazu gestossen. Sie ersetzen Christian Schneeberger und Anne Davier. In Lausanne sind Héloïse Pocry und Fiona Daniel weiterhin als Mitarbeiterin Bibliothek und Dokumentation bzw. als Mitarbeiterin Archiv beschäftigt.

Einen grossen Einsatz im Umfang von mehreren Vollzeitstellen leisten hauptsächlich in Bern, aber auch an den anderen beiden Standorten die freiwilligen Mitarbeitenden sowie die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrum Arbeit Bern. Ohne diese engagierte Mitarbeit wären die Geschäftsabläufe im Bereich der Dokumentation oder die aus diversen Projekten anfallenden Aufgaben nicht zu bewältigen.

In der Geschäftsstelle Bern hat vor allem der Wechsel auf zwei Betriebsstandorte – neben dem ursprünglichen Standort an der Schanzenstrasse 15 ist neu der Universitätsstandort Bern Mittelstrasse hinzugekommen – eine teilweise Reorganisation des Betriebs bedingt. Besonders die in der Bestandsselektion anspruchsvolle und in den Umzugsvorbereitungen arbeitsintensive Teilintegration der SAPA-Bibliothek in die Unibibliothek Mittelstrasse hat die Mitarbeiter/innen in Bern beschäftigt. In einem Rekatalogisierungsprojekt sind von rund 35'000 Monografien 4'800 Titel neu erfasst worden.

In der Geschäftsstelle Lausanne sind im Betriebsjahr 2018 vor allem folgende Ereignisse nennenswert:

Der Fonds Noemi Lapzeson, der neben weiteren im Jahr 2018 erworben werden konnte, stellt sowohl in Hinsicht auf die Vielfältigkeit der enthaltenen Dokumente als auch inhaltlich einen der interessantesten der Stiftung SAPA dar. Der Fonds bezeugt nicht nur die exzeptionelle Karriere der Tänzerin und Choreografin, sondern zeichnet auch deren persönliches Leben nach, das eng mit ihrem künstlerischen Werdegang verbunden ist.

Kostüm der Zobéide aus dem Ballett Schéhérazade, 1915/16
Foto: Philippe Weissbrodt © Stiftung SAPA

Neben anderen konnten im Jahr 2018 die Papier- und Fotosammlung des Fonds Jean Deroc und zwei Sammlungen über Ruth St-Denis, darunter deren persönliche Notizbücher, bearbeitet und über scopeArchiv online zugänglich gemacht werden. Aus dem Fonds Jean Deroc sind 936 fotografische Abzüge digitalisiert worden, wodurch die Gesamtzahl digitalisierter Fotografien im Bestand von SAPA auf 6'561 steigt.

In der Zürcher Geschäftsstelle konnten im Rahmen des Memoriav-Projekts «Zeitgenössischer Tanz ab 1980» insgesamt acht Fonds mit insgesamt 102 Stückaufzeichnungen nach dreijähriger Bearbeitung digitalisiert, in scopeArchiv aufgenommen und deren Bearbeitung damit abgeschlossen werden. Teil des Bestandes sind wichtige Vertreter/innen der Schweizer Tanzszene wie Anna Huber, Alexandra Bachzetsis, ZOO/Thomas Hauert, Cie Greffe etc.

Erworbene und/oder bearbeitete Bestände und Teilbestände:

Bern

Vor- und Nachlässe, die im Jahr 2018 erworben wurden:

- Teilnachlass **Johannes (Hans) Stalder**, Mundartschriftsteller, Verfasser von Theaterstücken und Hörspielen: Theaterstücke, Prosatexte, Hörspiele (Manuskripte, verschiedene Textfassungen), Dokumentation zu seinen Stücken, Presserezensionen, Fotos, Korrespondenz
- Teilvorlass **Roland Aeschlimann**, Bühnenbildner, Grafiker, Designer: Bühnenbildmodelle, Ablaufpläne, Figurinen, Bühnenbildentwürfe, Fotoabläufe, fotografische Dokumentation
- Teilnachlass **Peter Arnold**, Theaterschaffender, Kulturjournalist: Monografien, Stücktexte, Theaterzeitschriften
- Nachlass **Theaterpädagogik Schweiz tps**: Verbandsakten (GV, Jahresberichte, Protokolle), Unterlagen zu Fachtagungen und Projekten

Neuaufnahme in die Inszenierungsdatenbank fanden die Produktionen folgender Akteure:

- Zürcher Theater Spektakel (Zürich) (1980–2018)
- Neuestheater.ch (ehemals: Das Neue Theater am Bahnhof) (Dornach) (2000/01–2017/18)

Lausanne

Fonds und Sammlungen, die im Jahr 2018 erworben wurden:

- Fonds Berner Tanztage (1063)
- Sammlung Ursula Kasics (über Max Lüem) (1064)
- Fonds Christa Ursuliak (1065)
- Fonds Noemi Lapzeson (1066)
- Fonds Suzanne Perrottet (1067)
- Fonds Méthode Margaret Morris (Association suisse) (1068)
- Fonds CORODIS Commission romande de diffusion des spectacles (1069)
- Sammlung Hilde Niederer (1070)
- Fonds Anna Huber (1071)

Bearbeitete und mit scopeArchiv online zugänglich (www.sapa.swiss) gemachte Fonds:

- Fonds Jean Deroc (1014, 1050, 1051)
- Sammlung Simon Baur (1053)
- Fonds Berner Tanztage (1063)
- Fonds Christa Ursuliak (1065)
- Sammlung Ursula Kasics (1064)
- Fonds Edith Navina Holz, darunter eine Sammlung über Ruth St. Denis und Ted Shawn (1022)
- Fonds Yolanda Meier Tanztheater (1060)
- Fonds CORODIS (1069)
- Fonds Roger George (1012)
- Sammlung Michel Perret (1039)

Zürich

Im Rahmen des Memoriav-Projekts «Zeitgenössischer Tanz ab 1980» bearbeitete und mit scopeArchiv online zugänglich (www.sapa.swiss) gemachte Fonds:

- Fonds Heidi Köpfer (131)
- Fonds annahuber.compagnie (207)
- Fonds Alexandra Bachzetsis (241)
- Fonds ZOO/Thomas Hauert (258)
- Fonds Cie. Greffe (257)
- Fonds Metzger, Zimmermann & de Perrot – Zimmermann & de Perrot, Martin Zimmermann (135; 192; 219)

Weitere erworbene Bestände und Teilbestände:

- Fonds Pascal Magnin (256)
- Fonds Tina Mantel (261)
- Fonds Steps 2018 (262)
- Fonds Martin Schläpfer (264)

Langzeitarchiv der Stiftung SAPA
Foto: Katrin Oettli © Stiftung SAPA

Konservierung und Digitalisierung 2.2

Der Bereich Konservierung hat seinen Sitz weiterhin am Standort Zürich und wird von Katrin Oettli geleitet. Mitarbeitende sind Andrea Ehrat, Fachspezialistin Videokonservierung, und bis Februar Emilie Magnin bzw. von März bis November Patricia Hanimann, Fachspezialistin für Konservierung und Langzeitarchivierung.

Die Videokonservierung ist im steten Wandel. Die Abläufe, die ursprünglich für die kleinere Vorgängerinstitution entwickelt worden sind, werden in Zukunft von der gesamten Stiftung SAPA in Anspruch genommen. Das bedeutet, dass ihre Gültigkeit überprüft und diese im Bedarfsfall angepasst werden muss. Zukünftig wird die Spezialabteilung in Zürich für die Konservierung und die digitalen Bestände der Stiftung SAPA an allen Standorten zuständig sein, und sich auch um deren Aufbewahrung kümmern. Die Kompetenzen des Teams in der digitalen Archivierung müssen erweitert, neue Strategien entwickelt und eine Depotbewirtschaftung, die die langfristige Aufbewahrung von Archivalien aller Art gewährleistet, geplant werden.

Dabei bereiten die neuen, verschiedenen AV-Formate diverse Probleme. Vielfach bleiben von den mit professionellem Equipment aufgenommenen Stückdokumentationen lediglich für das Internet optimierte Kopien, die stark komprimiert und deshalb für die Langzeitarchivierung nicht geeignet sind. SAPA bemüht sich um die Sensibilisierung von Künstler/innen und deren Dokumentarist/innen für die Langzeitarchivierung ihrer Werke: Von jedem Stück sollte im Idealfall ein Medium, Band oder File von hoher Qualität im Archiv abgegeben werden.

Die Mitarbeiterinnen der Videokonservierung haben im vergangenen Oktober an der dritten Ausgabe der internationalen Konferenz «No Time to Wait!» in London teilgenommen, wo sich auf Initiative des British Film Institute und mediaarea.net Medienarchivare und Softwareentwickler aus der ganzen Welt trafen. Das Thema des zweitägigen Symposiums war unter anderem die Suche nach einer gemeinsamen Strategie zur Erhaltung audiovisueller Medien.

Des Weiteren betreibt die Stiftung SAPA seit zwei Jahren ein eigenes digitales Langzeitarchiv. Die erste Datenmigration wurde bereits abgeschlossen, so dass sich sämtliche, früher auf ungesicherten Harddisks aufbewahrten Daten (Gesamtvolumen 40 TB) dreifach gesichert auf dem LTO-basierten, digitalen Langzeitarchiv befinden. Der jährliche Zuwachs an Tanz- und Theaterdokumentationen, Fotografien und anderen digitalen Archivalien beträgt ungefähr 5 TB. Derzeit werden neue Software und Workflows für die Automatisierung der Bespielung des Langzeitarchivs getestet, mit dem Ziel, den Prozess zu rationalisieren und einen reibungslosen Ablauf zu generieren. Ein solches Vorgehen wird derzeit von der Fachwelt empfohlen.

Im Betriebsjahr 2018 konnte ausserdem das von den Kantonen auf Empfehlung der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) geförderte Plattform-Projekt, das vorsieht, die Bestände der Stiftung SAPA in der Online-Datenbank performing-arts.ch nach neusten Standards zugänglich zu machen, einen entscheidenden Schritt nach vorne gebracht werden. Schwerpunkt sind die Zusammenführung der diversen Bestände der Stiftung SAPA in einer gemeinsamen digitalen Plattform. Nach der Vorbereitung des Projekts mit Beratung durch das E-Government-Institut der Berner Fachhochschule, das im Sommer 2017 erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte das Projekt unter der Leitung von Kunsthistoriker und IT-Spezialist Birk Weiberg in die Umsetzungsphase überführt werden. Die nötige Infrastruktur wurde aufgebaut, das Datenmodell weiterentwickelt und die Datenmigration vorbereitet. Bei der Entwicklung des Modells konsultierte Weiberg immer wieder die betroffenen Mitarbeitenden an den drei SAPA-Standorten und diskutierte dieses auch mit externen Peers.

Im Februar 2018 wurde ein Testprojekt mit zwei Dienstleistern durchgeführt, um die aufgrund der durchgeführten Recherchen ausgewählten Software-Lösungen zu evaluieren. Dieser Proof-of-Concept verlief erfolgreich, so dass mit beiden Dienstleistern der Beginn der produktiven Umsetzung ab Frühsommer 2018 vereinbart wurde. Mittlerweile konnte bereits mit der Migration einzelner Vorgänger-Datenbanken begonnen werden. Das Projekt stösst aufgrund seiner umfangreichen, frei zugänglichen Datensätze zu den darstellenden Künsten international auf grosses Interesse.

Forschung und Vermittlung 2.3

Die Forschung und Vermittlung ihrer Bestände stellt neben der Sammlung, Konservierung und Bewahrung des Kulturguts aus dem Bereich der Darstellenden Künste für die Stiftung SAPA eine Kernaufgabe dar – ganz im Sinne des Selbstverständnisses als **Living Archive**.

Heidy Greco-Kaufmann, ehemalige Direktorin der Schweizerischen Theatersammlung (2008–2017), ist neu Leiterin des Ressorts Forschung, Vermittlung und wissenschaftliche Dienstleistungen. Im Betriebsjahr 2018 lag ihr Arbeitsschwerpunkt auf der Erarbeitung des SNF-Antrags für das Forschungsprojekt **Oskar Eberle (1902–1956): Identitätsdiskurs, Theaterpolitik und Laienspielreform.** Oskar Eberle, Theaterwissenschaftler, Dramatiker, Regisseur und Promoter der Professionalisierung des einheimischen Theaterwesens, prägte den Theaterdiskurs in der Schweiz des 20. Jahrhunderts in entscheidender Weise. Er gründete die «Gesellschaft für Innerschweizer Theaterkultur» (heute «Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur») und legte den Grundstein zur Schweizerischen Theatersammlung, einer der beiden Vorgängerinstitutionen der Stiftung SAPA. Simone Gfeller hat mit dem von SAPA und dem Förderverein der ehemaligen Theatersammlung finanzierten Projekt «Erschliessung Nachlass Oskar Eberle» eine wichtige Vorarbeit für das Forschungsprojekt zu Oskar Eberle geleistet. Das im April beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) eingereichte Gesuch wurde bewilligt. Der Start des auf drei Jahre angelegten und mit zwei Mitarbeitenden dotierten Forschungsprojekts erfolgte am 1. November. Simone Gfeller wird im Rahmen des Projekts ihre zu Oskar Eberle begonnene Dissertation fortführen.

Besonders hervorzuheben sind des Weiteren folgende Veranstaltungen in der Berner Geschäftsstelle der Stiftung SAPA im vergangenen Jahr:
Am 17. März nahm die Stiftung zum wiederholten Mal an der Berner Museumsnacht teil. Anhand von Objekten, Dokumenten und audiovisuellen Medien aus dem Fundus der Stiftung SAPA erarbeiteten Simone Gfeller und Heidy Greco-Kaufmann eine Sonderausstellung zum Thema **Innovativ und provokativ. Das Theater der freien Szene.** Geboten wurde ausserdem ein Live-Auftritt von Akteuren der freien Szene sowie thematische Führungen.

Anlässlich des Tags der offenen Türe am Universitätsstandort Mittelstrasse am 27. Oktober in Bern organisierten Greco und Gfeller gemeinsam die Veranstaltung **SAPA: Theater im Archiv. Die Stiftung SAPA im Dienst von Forschenden, Lehrenden und Kulturinteressierten**. Das Programm umfasste eine Sonderausstellung zum Nachlass Eberle, die Präsentation ausgewählter Videobestände sowie Referate zu den Arbeitsbereichen der Stiftung SAPA und zum Forschungsprojekt Oskar Eberle.

Geschichte(n) rund ums Schweizer Figurentheater,
Moby Dick mit Kurt Fröhlich
© Stiftung SAPA

Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs präsentierte SAPA in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft und der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) am 8. November in Bern die Veranstaltung **Geschichte(n) rund ums Schweizer Figurentheater**. Der Anlass wurde von der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW) unterstützt. Thematisiert wurde das Zusammenwirken von Theaterpraxis, Dokumentation, Erschliessung und Forschung am Beispiel des Schweizer Figurentheaters. Werkstatteinblicke boten Gespräche mit dem Puppenspieler Kurt Fröhlich und die Aufführung des Puppenspiels Moby Dick, die Präsentation der SAPA-Bestände sowie Text- und Liedvorträge.

Am 4. Mai 2018 eröffnete in Lausanne die Ausstellung **Sigurd Leeder – Sur les traces de la danse**, die in Kooperation mit dem Museum für Gestaltung in Zürich erstellt und in dessen Museum im Toni-Areal bereits im Vorjahr von Mai bis Juli gezeigt wurde. Eine weitere Station machte die Ausstellung in der Kunsthalle Ziegelhütte des Kunstmuseums Appenzell von Dezember 2017 bis April 2018. Die Schwerpunkte der Ausstellung im Espace Béjart am Standort SAPA Lausanne sind die Pädagogik, welche die Entstehung der Joos-Leeder-Methode dokumentiert, und die wichtige Choreographie «Danse macabre».

Im Rahmen von **La Nuit des musées de Lausanne et Pully** organisierte das Team von SAPA Lausanne am 22. September ein vielfältiges Programm in Kooperation mit dem benachbarten F'ar – forum d'architecture lausanne. Unter anderem präsentierte die Künstlerin und Pädagogin Karin Hermes gemeinsam mit Tim Rubidge eine Lecture Performance zum Werk und Leben von Sigurd Leeder.

In der Zürcher Geschäftsstelle stand die Konzeptentwicklung des Oral-History-Projekts **Geschichte(n) zum Tanz in der Schweiz – Gespräche mit Ursula Pellaton** im Mittelpunkt, für das die Tanzwissenschaftlerin Dr. Julia Wehren als Projektmitarbeiterin mandatiert wurde. Nach einem ersten erfolgreichen Oral-History-Projekt (2013–2015), aus dem der Film **Tanzspuren – Eine Oral History der Schweizer Tanzgeschichte** resultierte, hat die Stiftung SAPA dieses weitere Projekt lanciert, welches auf persönlichen Erinnerungen der bekannten Tanzhistorikerin und -journalistin Ursula Pellaton aufbaut. Pellatons reiches Erfahrungswissen umfasst rund 50 Jahre Schweizer Tanzgeschichte und verspricht eine wertvolle Quelle zu dieser zugänglich zu machen. Ein erstes Interview wurde bereits durchgeführt. Das Forschungsprojekt hat den Wettbewerb **Kulturerbe Tanz 2018** des Bundesamts für Kultur **www.tanzpreise.ch** gewonnen. Ursula Pellaton arbeitet bis heute als Fachreferentin für klassischen Tanz bei der Stiftung SAPA.

Des Weiteren ist das Format **Archive Meets Artist** – Künstlergespräche mit Tänzer/innen, Choreograf/innen und Tanzwissenschaftler/innen – in Zusammenarbeit mit dem Tanzhaus Zürich unter Leitung von Angelika Ächter, Mitarbeiterin Vermittlung der SAPA, im Kontext verschiedener Anlässe fortgeführt worden.

Zuletzt konzipierte das Zürcher Team in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zofingen die Ausstellung **Eine Tanzstunde mit Jean Deroc**. In dieser nähert sich der Basler Pop-, Theater- und Videokünstler Fabian Chiquet dem Schweizer Tänzer, Choreografen und Tanzvermittler Jean Deroc (1925–2015) mittels einer Video-Installation und einer Hörspielperformance an und nutzte dabei den in der Stiftung SAPA bewahrten Nachlass von Deroc als Quelle.

Veranstaltungen

17. März	Museumsnacht Bern: Sonderausstellung **Innovativ und provokativ. Das Theater der freien Szene**, SAPA Bern
20. März	**Archive Meets Artist** mit Richard Wherlock, Marisa Godoy, Dr. Julia Wehren, Tanzhaus Zürich
4. Mai	**Archiv in Bewegung**: Rekonstruktion von Choreografien von Monica Klingler und Franz Frautschi im Rahmen von Zürich tanzt, KOSMOS Zürich
5./6. Mai	**SAPA Tanzkino** im Rahmen vom Schweizweiten Tanzfest resp. Fêtes de la Danse / Zürich tanzt: SAPA Zürich, Arsenic Lausanne, kult.kino camera Basel, Zeughaus Kultur Brig, TLH Sierre
12. Sep.	**Archive Meets Artist** mit Alexandra Bachzetsis, Kollektiv SPINE, Eirini Sourgiadaki, Reut Nahum, Sivan Perlstein und Dr. Julia Wehren, Tanzhaus Zürich
16. Sept.	**Archive Meets Camera** – Workshop Tanzfilmproduktion, TaG Winterthur
22. Sept.	**La Nuit des musées de Lausanne et Pully** in Kooperation mit F'ar – forum d'architectures lausanne und mit einer Performance von Karin Hermes und Tim Rubidge
24. Okt.	Präsentation **Tanzspuren – Eine Oral History der Schweizer Tanzgeschichte** beim Tanzfestival Move! Krefelder Tage für modernen Tanz, Kulturzentrum Fabrik Heeder Krefeld
27. Okt.	Tag der offenen Tür am Universitätsstandort Bern Mittelstrasse: **Theater im Archiv. SAPA im Dienst von Forschenden, Lehrenden und Kulturinteressierten**, SAPA Bern
27. Okt.	**UNESCO Welttag des audiovisuellen Kulturerbes**: Videoloop zu den SAPA Tanzbeständen (Schaufenstervideo), SAPA Zürich und Bern
8. Nov.	**Geschichte(n) rund ums Schweizer Figurentheater** in Zusammenarbeit mit Laurette Burgholzer (ITW), der SGTK und Puppenspieler Kurt Fröhlich, SAPA Bern
24. Nov.	Tanzfestival Winterthur: Präsentation der aus dem Workshop **Archive Meets Camera** entstandenen Filme im Kontext internationaler Tanzfilme, Kino Cameo Winterthur
1. Dez.	**Eine Tanzstunde mit Jean Deroc,** Ausstellung im Kunsthaus Zofingen (1.12.18–13.01.19) in Kooperation mit SAPA
13. Dez.	**Archive Meets Artist** im Rahmen der Ausstellung Eine Tanzstunde mit Jean Deroc mit Fabian Chiquet, Annika Hossain und Angelika Aechter, Kunsthaus Zofingen

Archive Meets Artist mit (v.l.n.r) Reut Nahum, Sivan Perlstein, Eirini Sourgiadaki, Kollektiv SPINE, Julia Wehren und Alexandra Bachzetsis, Tanzhaus Zürich
Foto: Katrin Oettli © Stiftung SAPA

Publikation

Heidy Greco-Kaufmann: Oskar Eberle (1902–1956). Mitbegründer der SGTK und umstrittener „Magier des Volkstheaters". In: Schweizer Theaterwelten, hg. von Andreas Härter, Beate Hochholdinger-Reiterer, Anne Fournier unter Mitarbeit von Julia Wehren, MIMOS. Schweizer Theaterjahrbuch, Sonderband zum Jubiläumsjahr 2017. Peter Lang Verlag, Bern 2018, S. 59–75.

Vorträge / Lehrveranstaltungen

Heidy Greco-Kaufmann: **Die Anhänger des Antichrist: Juden und konfessionelle Gegner in Schweizer Fastnachtspielen**. Anlässlich des Interdisziplinären Kolloquiums zu „Purim shpiln und Fastnachtspiel" der Universitäten Augsburg und Mainz vom 15./16. Februar in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen (Publikation in Druckvorbereitung).

Heidy Greco-Kaufmann: **Die Theatralisierung des Heiligen Grabes. Beispiele aus der Schweiz**. Anlässlich der 3. Regionaltagung der deutschsprachigen Sektion (DACH) der Société internationale pour l'étude du théâtre médiéval (SITM) zum Thema „Theatrale Gegenstände" vom 7. bis 9. März, Kloster Wienhausen (Publikation in Druckvorbereitung).

Birk Weiberg: **Inputreferat**. Anlässlich der Tagung «PANCH Denkpool I/V: Archive des Ephemeren und Datenbanken», 23. März, FHNW Basel.

Heidy Greco-Kaufmann: **Italian eyewitness accounts of the Lucerne Antichrist and Last Judgement Play (1549)**. Anlässlich der Trilateralen Forschungskonferenz Villa Vigoni (D,F,I) zum Thema «Threat and Fear in Preaching and Theatre. France, Italy, Germany 15th to 17th century» vom 28. bis 30. Mai in Menaggio/I (Publikation in Druckvorbereitung).

Birk Weiberg: **The Challenges of Open Networks: A Report on the Development of a Graph Database for Performing Arts**. Anlässlich der Tagung «Archiving Intangible Cultural Heritage & Performing Arts», 6./7. August, EPFL Lausanne. **https://www.youtube.com/watch?v=BntncAuvGQE**

Heidy Greco-Kaufmann: **Verschollene Manuskripte, verborgene Quellen und rätselhafte Dokumente: Archive als Schatzkammern der Theaterhistoriographie.** Anlässlich des Kulturerbe-Kolloquiums «Orte der Versicherung / Versickerung: Auswählen - sichern - erschliessen - publik machen» am 8. September im Archiv für Zeitgeschichte Zürich. Kurzfassung des Referats: **http://www.symbolforschung.ch/files/pdf/Greco_Verschollene_Mss.pdf.**

Kostümentwurf Hedwig Eberle-Giger zur Aufführung der Christ-Königs-Passion in Luzern, Nachlass Eberle © Stiftung SAPA

Simone Gfeller: **Inventarisierung, Systematisierung und Erschliessung. Der Nachlass von Oskar Eberle – ein Beispiel aus der Praxis**. Kolloquium. Anlässlich des Kulturerbe-Kolloquiums «Orte der Versicherung / Versickerung. Auswählen – sichern – erschliessen – publik machen» am 8. September im Archiv für Zeitgeschichte Zürich.

Beate Schlichenmaier: **Zukunftsperspektiven der Archivierung von Performancekunst**. Anlässlich des PANCH-Symposiums «Archive des Ephemeren. Denken, Praktizieren, Vernetzen – eine Debatte zur Zugänglichkeit von Performancekunst in der Schweiz», 1. November, Kunstmuseum Bern.

Heidy Greco-Kaufmann: **Die Anfänge des Figurentheaters in der Schweiz**. Vortrag anlässlich des Kulturerbe-Events Geschichte(n) rund ums Schweizer Figurentheater. 8. November, SAPA Bern.

Beate Schlichenmaier mit Wanda Puvogel: **Fusionierungstendenzen der Sparten Tanz und Theater.** Anlässlich des Reso Forums Tanz «Dance Goes Politics. Wir machen uns stark für die Zukunft!», 8. November, Progr Bern.

Birk Weiberg: **Metadaten als Netzwerke beim Schweizer Archiv der Darstellenden Künste**. Anlässlich der Tagung «Theater und Technik. 14. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft», 8.–11. November, Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Katrin Oettli: **Materialkenntnisse, Schadensbilder und Konservierungsbedingungen von Video / Definieren, extrahieren, transferieren von technischen und anderen Metadaten**. Anlässlich des VSA-Zyklus «Archivpraxis Schweiz 2018 – Modul 7: Persönliche Erinnerung – öffentliches Gedächtnis. Archivierung von Filmen und Videos aus privaten Beständen», 16. November, Lichtspiel / Kinemathek Bern.

Beate Schlichenmaier: **Akquisition: Sensibilisierung, Vertrauensbildung, Klärung der Rechtesituation.** Anlässlich des VSA-Zyklus «Archivpraxis Schweiz 2018 – Modul 7: Persönliche Erinnerung – öffentliches Gedächtnis. Archivierung von Filmen und Videos aus privaten Beständen», 16. November, Lichtspiel / Kinemathek Bern.

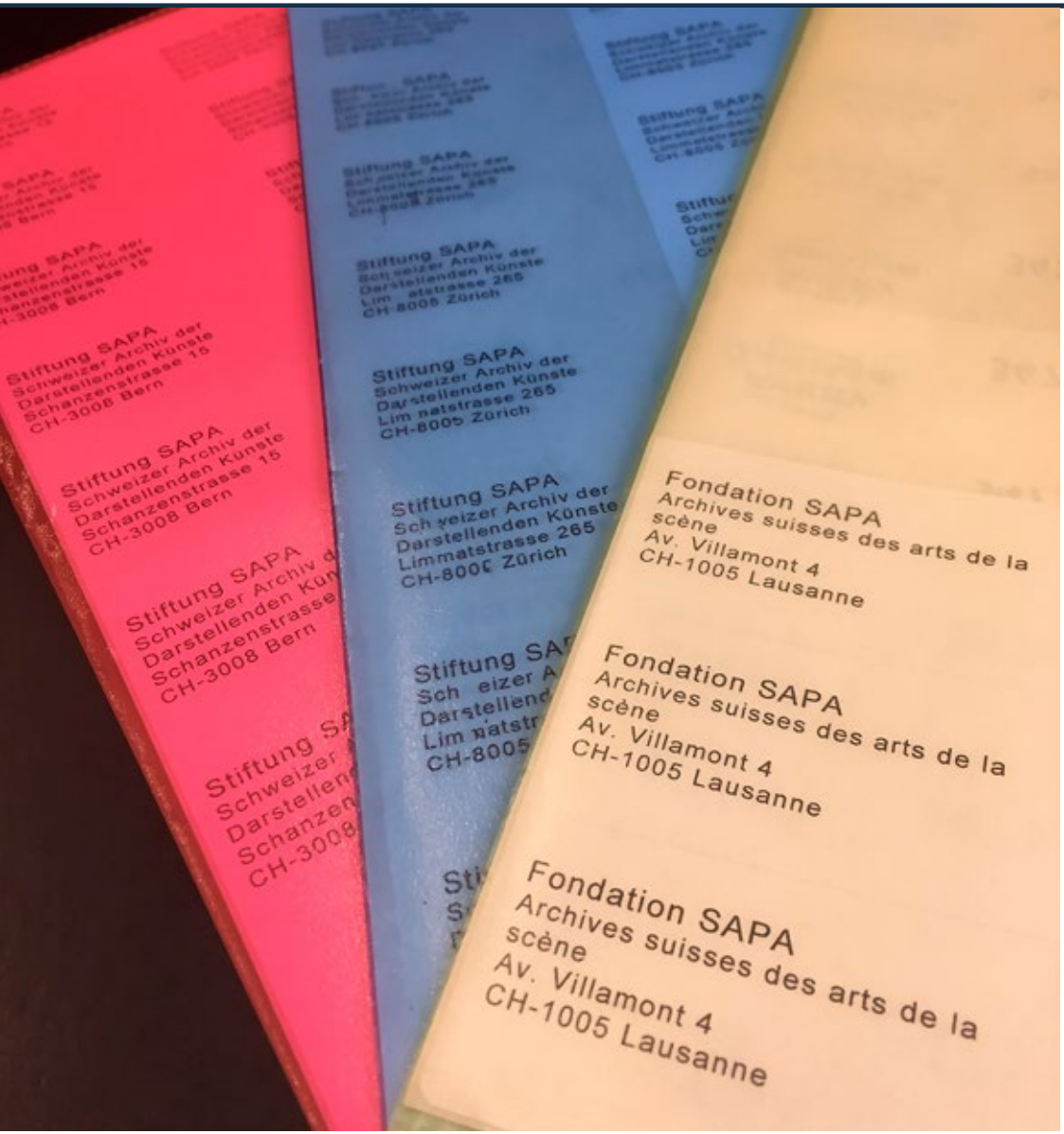
Neues Corporate Design der Stiftung SAPA
© Stiftung SAPA / L'Altro Design

Kommunikation 2.4

Einhergehend mit der Fusion und dem neuen Namen der Stiftung, SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste (englisch: Swiss Archive of the Performing Arts), ist im vergangenen Betriebsjahr der gesamte visuelle Auftritt der Stiftung SAPA erneuert worden. Héloïse Pocry, Mitarbeiterin bei SAPA Lausanne, ist mandatsmässig mit der Überarbeitung der Kommunikation beauftragt worden.

An erster Stelle stand die Entwicklung eines neuen Logos mit dem Grafikstudio L'ALTRO Design. Die neuen SAPA-Farben sind rot und blaugrau. Daraufhin erfolgte der Aufbau der neuen Website, das Verfassen eines ersten Pressecommuniqués und Newsletters sowie das Erstellen eines Informationsfaltblatts. Eine neue Visitenkarte wurde für die Mitarbeitenden der Stiftung gestaltet. Des Weiteren ist die Aussenbeschriftung der Geschäftsstellen in Zürich und Lausanne erneuert und mit dem neuen Logo versehen worden. Die Erneuerung der Aussenbeschriftung der Geschäftsstelle an der Schanzenstrasse in Bern wird im Zusammenhang mit der Renovation des Standorts im Sommer 2019 erfolgen.

Ein Kommunikationskonzept sowie Richtlinien für den grafischen Auftritt sind erarbeitet worden, um die professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung zu gewährleisten. Und auch der Jahresbericht 2018 erscheint erstmals im neuen SAPA-Design.



Adressetiketten für die Standorte der Stiftung SAPA
in Bern, Lausanne und Zürich
Foto: Annika Hossain © Stiftung SAPA

HR und Administration 2.5

Die langjährige Tanzarchiv-Mitarbeiterin **Patricia Leroy** hat seit Juli die Bereichsleitung HR und Administration inne. Die Administration wird an den drei Standorten Bern, Lausanne und Zürich von **Peggy Tschirren**, **Alina Weber** und **Annika Hossain** erledigt. Das Betriebsjahr 2018 war von der Harmonisierung der Betriebsabläufe an den drei Standorten Bern, Lausanne und Zürich geprägt.

Auf der Ebene der SAPA-Mitarbeitenden hat es fusionsbedingt nur einen Austritt gegeben, weitere personelle Änderungen entsprachen der üblichen Fluktuation. Zu nennen ist hier **Christian Schneeberger**, der nach über dreissig Dienstjahren bei der Vorgängerinstitution Schweizerische Theatersammlung Ende August pensioniert wurde. Wie schön, dass er uns sein Wissen als freiwilliger Mitarbeitender weiterhin zur Verfügung stellt. SAPA freut sich sehr über seine Treue, vor allem da sich der Aufgabenbereich für einige Mitarbeitende durch die Fusion verändert hat. Unterstützt durch zwei neu hinzugekommenen Mitarbeiterinnen hat sich das SAPA-Team mit sehr viel Engagement den neuen und zusätzlichen Aufgaben gewidmet.

Das Zusammenwachsen zweier Unternehmen bedeutet immer auch das Aufeinandertreffen verschiedener Unternehmenskulturen. Mit zahlreichen Treffen an den verschiedenen Standorten und einigen Team-Veranstaltungen sind die Mitarbeitenden an den drei SAPA-Standorten immer wieder aufeinandergetroffen und konnten sich über gemeinsame Projekte austauschen. Für die Administration stand die Klärung von Zuständigkeiten, die Anpassung des visuellen Auftritts und der SAPA-Dokumente im Vordergrund.

Patricia Leroy resümiert: «Ich bin immer wieder beeindruckt, was dieses kleine Team (in Bezug auf die Stellenprozente) mit äußerst begrenzten Mitteln in der Lage ist zu erreichen. Es zeigt, wie sehr es sich für seine Arbeit einsetzt und von der Mission unserer Stiftung begeistert ist. Es ist sehr ermutigend, diese Ziele zu teilen.»

2.6 Organisation

Stiftungsrat 2018

Franziska Burkhardt, Präsidentin
Adrian Balmer, ab Juni
Alain Dubois, ab Juni
Yan Duyvendak, ab Juni
Paola Gilardi
Stefan Länzlinger
Anton Rey, bis Juni
Anne Catherine Sutermeister (Vize-Präsidentin ab September)
Christina Thurner
Thomas Tribolet

Team

Direktion
Beate Schlichenmaier, Direktorin

Direktion der Vorgängerinstitutionen
Heidy Greco-Kaufmann, Direktorin Schweizerische Theatersammlung, bis 30. Juni
Selina von Schack, Co-Leiterin Collection Suisse de la danse bis 30. Juni

Administration
Patricia Leroy, Leitung Administration und Personalwesen
Peggy Tschirren, Mitarbeiterin Administration Bern
Alina Weber, Mitarbeiterin Administration Lausanne
Annika Hossain, Mitarbeiterin Administration Zürich

Archiv, Dokumentation und Bibliothek
Urs Kaiser, Co-Leiter Archiv Bern
Christian Schneeberger, Fachspezialist Dokumentation Bern bis 31. August
Andri Beyeler, Mitarbeiter Dokumentation Bern
Silvia Neukomm, Mitarbeiterin Bibliothek Bern
Simona Generelli, Mitarbeiterin Archiv Bern ab 1. Oktober
Céline Bösch, Co-Leiterin Archiv Lausanne
Héloïse Pocry, Mitarbeiterin Bibliothek und Dokumentation Lausanne
Fiona Daniel, Mitarbeiterin Archiv Lausanne
Agnès Küpfer, Fachfrau I&D Lausanne ab 1. Oktober
Béatrice Diel, Mitarbeiterin Archiv, Dokumentation und Mediathek Zürich
Angelika Ächter, Fachspezialistin Oral History, Valorisierung
Ursula Pellaton, Fachreferentin klassischer Tanz
Anne Davier, Fachreferentin zeitgenössischer Tanz bis 30. Juni

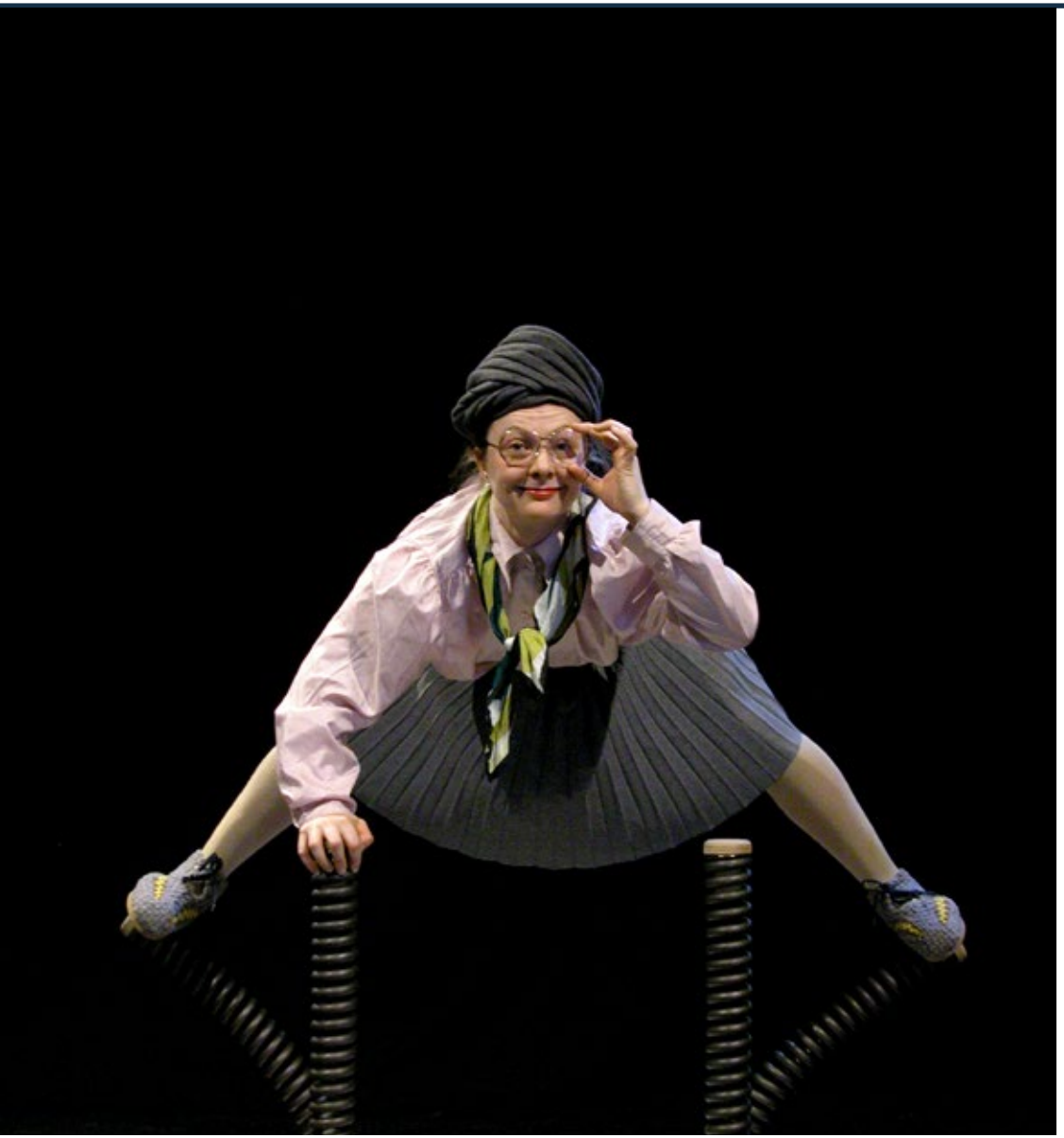
Konservierung, Digitalisierung
Katrin Oettli, Leiterin Videokonservierung Zürich
Emilie Magnin, Fachspezialistin Langzeitarchiv bis 28. Februar
Patricia Hanimann, Fachspezialistin Langzeitarchiv, 1. März bis 30. November
Andrea Ehrat, Mitarbeiterin Videokonservierung

Forschung und Vermittlung
Heidy Greco-Kaufmann, Leiterin Forschung und Vermittlung ab 1. Juli
Simone Gfeller, wissenschaftliche Assistentin bis 31. Oktober

Projekte
Julia Wehren, Oral-History-Projekt Ursula Pellaton ab 1. August
Birk Weiberg, Projekt Online Plattform, Digital Humanities

Praktikant/innen und temporär angestellte Mitarbeiter/innen
Jonas Beausire, Assistent I&D bis 30. Juni
Radmila Brunner-Gerstler, Hilfsassistentin Dokumentation
Eric Nadin, Mitarbeiter Digitalisierung bis 31. Mai
Lisa-Maria Staub, Hilfsassistentin Bibliothek, September
Eliane Wälti, Hilfsassistentin Bibliothek, September
Davide Weber, Praktikant Fachmann I&D, 22. Oktober bis 20. Dezember

Förderverein der Schweizerischen Theatersammlung
Im Sommer 2018 hat sich der Vorstand des Fördervereins der Schweizerischen Theatersammlung mit Franziska Burkhardt und Beate Schlichenmaier getroffen. Die Präsidentin des Stiftungsrats und die Direktorin von SAPA haben dem Vorstand des Fördervereins die Stiftung SAPA vorgestellt und gemeinsam mit diesem über Möglichkeiten der Zusammenarbeit nachge-



Monique Schnyder in Mamalou
Foto: Christian Mattis © Christian Mattis

dacht. Der Förderverein tritt mit den erarbeiteten Ideen an seine Mitglieder heran. Im Fall einer Zusammenarbeit müsste der Förderverein seinen Namen ändern.

Vorstand des Fördervereins der Schweizerischen Theatersammlung (Stand Ende 2018):

Annelies Hüssy, Vereinspräsidentin, Konservatorin der Burgerbibliothek Bern
Barbara Braun, ehemalige Mitarbeiterin der Burgerbibliothek Bern
Simone Gfeller, wissenschaftliche Assistentin SAPA, Doktorandin
Tobias Hoffmann, Theaterwissenschaftler und Journalist
Thomas Krebs, Fachhochschuldozent und freiwilliger Mitarbeiter der Theatersammlung
Anton Stocker, kaufmännischer Direktor von Konzert Theater Bern

Facts and Figures 2.7

Im Bereich Archiv und Dokumentation konnte die Sammlung durch den Erwerb bedeutender Vor- und Nachlässe erweitert werden.
Folgende Bestände wurden der Stiftung SAPA anvertraut:

- Teilnachlass Johannes (Hans) Stalder, Mundartschriftsteller, Verfasser von Theaterstücken und Hörspielen: Theaterstücke, Prosatexte, Hörspiele (Manuskripte, verschiedene Textfassungen), Dokumentation zu seinen Stücken, Pressrezensionen, Fotos, Korrespondenz
- Teilvorlass Roland Aeschlimann, Bühnenbildner, Grafiker, Designer: Bühnenbildmodelle, Ablaufpläne, Figurinen, Bühnenbildentwürfe, Fotoabläufe, fotografische Dokumentation
- Teilnachlass Peter Arnold, Theaterschaffender, Kulturjournalist: Monografien, Stücktexte, Theaterzeitschriften
- Nachlass Theaterpädagogik Schweiz tps: Verbandsakten (GV, Jahresberichte, Protokolle), Unterlagen zu Fachtagungen und Projekten

Neuaufnahme in der Inszenierungsdatenbank fanden die Produktionen folgender Akteure:

- Zürcher Theater Spektakel (Zürich) (1980–2018)
- Neuestheater.ch (ehemals: Das Neue Theater am Bahnhof) (Dornach) (2000/01–2017/18)

Statistik

Nutzung und Ausleihe
BE: 455
LS: 43
ZH: 96 (plus 2089 Zugriffe über Vimeo)

Anfragen
BE: 200
LS: 39
ZH: 133

Veranstaltungen
14 Veranstaltungen

Besucherzahlen (Archiv, Ausstellungen und Veranstaltungen)
BE: 936
LS: 507
ZH: 498

Ausstellung Sigurd Leeder – Spuren des Tanzes, Kunsthalle Ziegelhütte des Kunstmuseums Appenzell: 1053

Dokumentation Sammlung Bern

- Inszenierungs-Datenbank mit 60'697 Produktionen zum Schweizer Berufstheater aller Sparten und Formen (Vorjahr: 57'853) (Zuwachs: 2'844)
- Inszenierungs-Datenbank mit 18'663 Produktionen zum Schweizer Amateurtheater (Vorjahr: 18'359) (Zuwachs: 304)
- 315 Laufmeter Printprodukte der Theaterakteure (Spielpläne, Programmhefte, Jahresberichte etc.) (Vorjahr: 269 LM) (Zuwachs: 46 LM) (Reorganisation der Bestände)
- 50'720 Exemplar Bibliotheksbestände (Monografien zum Theaterwesen, Stücktexte, Libretti etc. (Vorjahr: 83'262) (Bestandsreduktion: 32'542) (im Vorjahr waren Programm- und Zeitschrifteneinbände noch mitgerechnet, im Rahmen des Rekatalogisierungsprojekts wurden Doubletten ausgeschieden) (realer Zuwachs: 100)
- 906 insgesamt erfasste Zeitschriftentitel und 47 aktuell laufende Zeitschriftentitel (Vorjahr: 899 insgesamt, 65 aktuell laufend) (Zuwachs Zeitschriftentitel total: 7, Zuwachs laufende Zeitschriftentitel: - 18)
- 843'353 Presseausschnitte zum Schweizer Tanz- und Theaterschaffen aller Sparten und Formen (Vorjahr: 836'650) (Zuwachs: 6'703)

- 11'878 Videotitel und 2'079 Tonträger (Vorjahr: 11'774 Videotitel, 2'079 Tonträger) (Zuwachs: 104 Videotitel, unverändert Tonträger)
- 35'500 Fotos und Diapositive (Vorjahr: 34'000) (Zuwachs: 1'500)
- 8095 Plakate (Vorjahr: 8'095) (Zuwachs: 0) (Reorganisation der Plakatsammlung 2018, nocht nicht abgeschlossen
- 1'500 Druckgrafiken und 2'000 Theaterzettel (gegenüber Vorjahr unverändert)
- 5'300 Bühnenbild- und Kostümentwürfe (gegenüber Vorjahr unverändert)
- 306 Theaterbau- und Bühnenbildmodelle (Vorjahr: 300) (Zuwachs: 6)
- 200 Theatermasken und 70 Papiertheater (gegenüber Vorjahr unverändert)
- 180 Marionetten und Handpuppen (gegenüber Vorjahr unverändert)

Erworbene und/oder bearbeitete Bestände und Teilbestände:

Zürich

Im Rahmen des Memoriav-Projekts «Zeitgenössischer Tanz ab 1980» bearbeitete und mit scopeArchiv online zugänglich (www.sapa.swiss) gemachte Fonds:

- Fonds Heidi Köpfer (131)
- Fonds annahuber.compagnie. (207)
- Fonds Alexandra Bachzetsis (241)
- Fonds ZOO/Thomas Hauert (258)
- Fonds Cie. Greffe (257)
- Fonds Metzger, Zimmermann & de Perrot – Zimmermann & de Perrot – Martin Zimmermann (135; 192; 219)

Weitere erworbene Bestände und Teilbestände:

- Fonds Pascal Magnin (256)
- Fonds Tina Mantel (261)
- Fonds Steps 2018 (262)
- Fonds Martin Schläpfer (264)

Workshop Archive Meets Camera, TaG Winterthur
Foto: Katrin Oettli © Stiftung SAPA

Lausanne

Fonds und Sammlungen, die im Jahr 2018 erworben wurden:

- Fonds Berner Tanztage (1063)
- Sammlung Ursula Kasics (über Max Lüem) (1064)
- Fonds Christa Ursuliak (1065)
- Fonds Noemi Lapzeson (1066)
- Fonds Suzanne Perrottet (1067)
- Fonds Méthode Margaret Morris (Association suisse) (1068)
- Fonds CORODIS Commission romande de diffusion des spectacles (1069)
- Sammlung Hilde Niederer (1070)
- Fonds Anna Huber (1071)

Bearbeitete und mit scopeArchiv online zugänglich (www.sapa.swiss) gemachte Fonds:

- Fonds Jean Deroc (1014, 1050, 1051)
- Sammlung Simon Baur (1053)
- Fonds Berner Tanztage (1063)
- Fonds Christa Ursuliak (1065)
- Sammlung Ursula Kasics (1064)
- Fonds Edith Navina Holz, darunter eine Sammlung über Ruth St. Denis und Ted Shawn (1022)
- Fonds Yolanda Meier Tanztheater (1060)
- Fonds CORODIS (1069)
- Fonds Roger George (1012)
- Sammlung Michel Perret (1039)

3.1 Jahresrechnung 2018

AKTIVEN	31.12.2018
	CHF
UMLAUFVERMÖGEN	
Flüssige Mittel	939'459.33
Offene Forderungen	8'938.87
Aktive Rechnungsabgrenzungen	23'676.65
Total Umlaufvermögen	**972'074.85**
ANLAGEVERMÖGEN	
Mietkaution	3'439.25
Sachanlagen	2'601.00
Total Anlagevermögen	**6'040.25**
TOTAL AKTIVEN	**978'115.10**

PASSIVEN	31.12.2018
FREMDKAPITAL	**827'618.70**
Schulden aus Anschaffungen und Dienstleistungen	18'718.70
Kreditoren	18'718.70
Weitere kurzfristige Schulden	**0.00**
Noch nicht bezahlte Aufwendungen	28'900.00
Rückstellung Fusion	35'000.00
Rückstellung Online-Plattform	355'000.00
Rückstellung Infrastrukturprojekte	160'000.00
Rückstellung Archivprojekte	230'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	**808'900.00**
Eigenkapital	**150'496.40**
Stiftungskapital	140'733.79
Bilanzgewinn	24'274.04
Gewinnvortrag	-14'511.43
Gewinn des Geschäftsjahres	**9'762.61**
TOTAL PASSIVEN	**978'115.10**

Aufwands- und Ertragsrechnung 3.2

ERTRAG	2018
	CHF
Ertrag aus Dienstleistungen	2'008.22
Übriger Ertrag	947.61
Ertrag aus Betriebstätigkeit	**2'955.83**
Beiträge von privaten Institutionen	1'153'663.62
Beiträge von öffentlicher Hand	1'526'400.00
Beiträge	**2'680'063.62**
TOTAL ERTRAG	**2'683'019.45**

AUFWAND	2018
AUFWAND ARCHIV UND VERANSTALTUNGEN	
Honorare	4'075.34
Material	11'103.38
Digitales Archiv	92'032.82
Weiterer Aufwand Archiv	30'571.07
Rückstellung Projekte	242'425.48
Aufwand Archiv	**1'160'208.09**
Weiterer Aufwand Veranstaltungen	0.00
Aufwand Veranstaltungen	**0.00**
TOTAL AUFWAND ARCHIV UND VERANSTALTUNGEN	**1'160'208.09**
BETRIEBSAUFWAND	
Monatslöhne	1'111'309.04
Sozialleistungen	204'029.37
Rückvergütungen EO und UVG	-30'489.20
Lohnkosten Projekte	-111'735.30
Weiterbildung	4'099.59
Reise- und übrige Spesen	7'838.90
Weitere Personalauslagen	3'432.84
Personalaufwand	**1'188'485.24**

	2018
	CHF
Administration	52'925.77
Kosten und Unterhalt Räumlichkeiten	261'280.75
Unterhalt und Reparaturen	10'459.65
Versicherungen und Steuer	19'322.80
Allgemeiner Aufwand	343'988.97
Total Betriebsaufwand	1'532'474.21
BETRIEBSERGEBNIS	
Ertrag	2'683'019.45
Aufwand Archiv und Veranstaltungen	-1'160'208.09
Betriebsaufwand	-1'532'474.21
VERLUST / BETRIEBSGEWINN	**-9'662.85**
Kreditkosten	**-2'948,48**
Finanzprodukte	**899.90**
Abschreibungen	**-2'800.00**
GEWINN / VERLUST	**-14'511.43**

Fiduciaire CM fidatel sa
Comptabilité-bilans-révisions-impôts-gestion

RAPPORT
de l'organe de révision sur le contrôle restreint
au Conseil de Fondation de

Fondation SAPA, Archives suisses des arts de la scène

Exercice 2018

En notre qualité d'organe de révision, nous avons vérifié la comptabilité et les comptes annuels (bilan, compte d'exploitation et annexe aux comptes annuels) de la **Fondation SAPA, Archives suisses des arts de la scène** pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2018.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels incombe au Conseil de Fondation alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles dans l'entreprise contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'élément nous permettant de conclure que les comptes annuels ainsi que la proposition concernant l'emploi du bénéfice ne sont pas conformes à la loi et à l'acte de fondation.

FIDUCIAIRE CM FIDATEL S.A.

J.-P Zumofen
Réviseur agréé

Savigny, le 30 avril 2019

Annexes : comptes annuels au 31.12.2018
(bilan, compte de résultat et annexe aux comptes annuels)

© **Stiftung SAPA**, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste 2019
Redaktion: Annika Hossain, Beate Schlichenmaier **Mitarbeit:** Angelika Ächter, Andri Beyeler, Céline Bösch, Franziska Burkhardt, Beatrice Diel, Simone Gfeller, Heidy Greco-Kaufmann, Urs Kaiser, Patricia Leroy, Silvia Neukomm, Katrin Oettli, Peggy Tschirren, Birk Weiberg **Layout & Satz:** L'ALTRO Design **Übersetzung:** Cyril Tissot